

Interview

INTERVIEWPARTNER ►

Stefan GlauKrankenpfleger, Pharmaberater,
zertifizierter Wundmanager § 64 GuKG

Neues Wunddokumentationsprogramm Aus der Praxis für die Praxis

Moderne Wundversorgung erfordert eine systematische Dokumentation des Vorgehens. Und das nicht allein aus juristischen Gründen. Auch in puncto Qualitätssicherung und Wirtschaftlichkeit kann heute auf eine effektive Dokumentation nicht mehr verzichtet werden. Neben speziellen Wunddokumentationsbögen vereinfachen zunehmend auch digitale Wundmanagementprogramme diese Arbeit. Das jüngste Produkt auf diesem Sektor, JalomedWD, entstand als Gemeinschaftsprojekt von Praktikern und Software-spezialisten. HEILBERUFE sprach mit Stefan Glau, Geschäftsführer der Jalomed GmbH, über Wundmanagement per Computer.

HEILBERUFE: Herr Glau, Sie kommen selbst aus der Pflege. Was muss für Sie ein elektronisches Wunddokumentationssystem leisten?

S. Glau: Dokumentationssysteme dürfen vor allem keine „Zeiträuber“ sein, sondern sollen dem Anwender den Arbeitsalltag erleichtern. Egal ob erfahrener Computer-User oder eher Computer-Neuling – alle an der Wundversorgung beteiligten Mitarbeiter müssen sich in einem Dokumentationssystem zurechtfinden – und das möglichst von Anfang an.

HEILBERUFE: Welche Vorteile bieten digitale Wunddokumentationssysteme im Vergleich zu herkömmlichen Dokumentationsbögen?

S. Glau: Mit einem elektronischen Dokumentationssystem wie JalomedWD lassen sich Daten zunächst genauso erfassen wie mit Dokumentationsbögen. Bei einem EDV-gestützten System kann mit diesen Daten aber auch gear-

beitet werden. So sind Auswertungen z.B. zu Arbeitszeiten, Kosten etc. problemlos möglich. Was bei der Papierversion mühsam zusammengerechnet werden muss, bewältigt hier das Computerprogramm auf Knopfdruck. Digitale Bilder können gleich in die Dokumentation aufgenommen und sofort mit älteren Aufnahmen verglichen werden. Bei der Dokumentation mit Digitalfoto kann sich der Anwender die Wunde auf dem Bildschirm anschauen, ggf. vergrößern und im Assistenten die entsprechend abgefragten Parameter ankreuzen. Er ist nicht mehr auf sein Erinnerungsvermögen angewiesen. Auswertungen und Dokumente, z.B. ein Verlegebericht, sind hinterlegt und können ausgedruckt oder per E-Mail versendet werden. Kurzum: Eine Vielzahl von Prozessen, die sonst sehr aufwändig sind, lassen sich automatisieren.

HEILBERUFE: Für welche Nutzergruppen wurde das Dokumentationssystem konzipiert?

S. Glau: Mit JalomedWD wollen wir eine sehr große Nutzergruppe erreichen: Kliniken, Ambulanzen, Diabeteszentren, niedergelassene Ärzte, Altenpflegeeinrichtungen, große und kleine Pflegedienste, Home-Care-Berater, Care-Manager, Podologen etc. – rundum alle an der Wundversorgung Beteiligten.

HEILBERUFE: Sie sehen also ambulante Pflegedienste als wichtige Zielgruppe für die neue Software. Weshalb?

S. Glau: Ein Hauptproblem für Pflegekräfte ist es momentan zu beweisen, dass sie gute Arbeit leisten. Sie müssen zeigen, dass sie wirtschaft-

lich arbeiten und denken, dass sie gute Therapievorschläge machen und mit ihrer pflegerischen Expertise Erfolg haben. Mit unserem Dokumentationssystem gelingt es Pflegekräften, Qualität nachzuweisen, Behandlungserfolge zu dokumentieren und auch die Wirtschaftlichkeit ihres Vorgehens darzustellen. Wundzustandsveränderungen können in ihrem Verlauf dargestellt und damit der Behandlungserfolg sichtbar gemacht werden.

HEILBERUFE: Was ist das Besondere an Jalomed, wodurch unterscheidet sich das Programm von anderen Softwarelösungen?

S. Glau: Ein ganz wichtiger Aspekt ist sicherlich, dass es bezahlbar ist. Auch ein normaler kleiner Pflegedienst oder ein niedergelassener Arzt kann sich das System leisten.

Darüber hinaus ist es sehr anwenderfreundlich aufgebaut. In der Testphase hatten selbst Nutzer, die bisher kaum mit Computern gearbeitet hatten, immer das Gefühl, sich im Programm zurechtzufinden. Unser Programm wurde von einem erfahrenen Systemdesigner konzipiert und umgesetzt. Nicht zuletzt stammen seine Erfahrungen auch aus dem Bereich der Computerspiele, was der Anwenderfreundlichkeit durchaus zu Gute kommt.

HEILBERUFE: Wie groß ist der Schulungsbedarf?

S. Glau: Der Schulungsbedarf ist sehr gering, weil das System selbsterklärend ist. Die Dateneingabe wird durch einen Assistenten unterstützt und ist variabel mittels Tastatur, Maus, Stift auf Tablet-PC oder Barcode-Scanner möglich. Darüber hinaus ist die Software sehr flexibel und lässt sich gut an die Bedürfnisse der Anwender anpassen. Es gibt verschiedene „Ausführlichkeitsstufen“, je höher die Ausführlichkeitsstufe, desto mehr Parameter werden abgefragt. Selbstverständlich werden dabei stets alle rechtlich erforderlichen Parameter erfasst – auch wenn ein Anwender sich nur für eine Dokumentation im Minimalumfang entscheidet.

Das Interview führte Nicoletta Eckardt.



INFO

JalomedWD ist seit Juni auf dem Markt.

Möglichkeiten, das System vor Ort zu testen, bestehen z.B. im Rahmen der DGKH-Tagung (3.-4. Juni 2005) in Berlin sowie auf dem DGfW-Kongress (15.-17. September 2005) in Stuttgart. Weitere Termine und nähere Informationen unter: www.jalomed.de

Fotos: Jalomed